

Insektenhotels für Wildbienen: Hilfreich oder sinnlos?

Sie stehen in Außenbereichen von Kindergärten, auf öffentlichen Grünflächen, an Waldrändern oder in privaten Gärten: Sogenannte Insektenhotels sollen Wildbienen und Co. helfen, deren Lebensräume zunehmend bedroht sind.

„Ungeeignete Billig-Modelle“ haben laut dem Nabu Landesverband Berlin allerdings zunehmend zum schlechten Ruf der Nisthilfen beigetragen. Sind die Insektenhotels also nicht mehr als ein symbolischer Beitrag zum Artenschutz? Was Wildbienen wirklich brauchen – 3 Erkenntnisse zum Weltbienentag:

1. Insektenhotels helfen vor allem bestimmten Arten

Insektenhotels kommen in erster Linie oberirdisch nistenden Wildbienenarten zugute, etwa der Gehörnten Mauerbiene oder der Roten Mauerbiene. Viele andere Wildbienenarten hingegen nisten ohnehin an anderen Orten und profitieren kaum von solchen Nisthilfen.

Oft wird kritisiert, dass nur wenige, eher häufige Arten diese Nisthilfen nutzen. Doch für den Schutz bedrohter Wildbienen zähle jede unterstützte Art, argumentiert der Nabu.

2. Insektenhotels müssen richtig gemacht sein

Dem Nabu Berlin zufolge kommt es vor allem darauf an,



Insektenhotels sollten natürliche Materialien und eine Vielzahl von Röhren mit unterschiedlichen Durchmessern aufweisen.

FOTO: PATRICK PLEUL

dass Insektenhotels richtig gemacht sind, damit sie echte Nistmöglichkeiten bieten. Tannenzapfen oder Hohlräume mit breiten Schlitzern sind demnach nutzlos.

Stattdessen sollten Insektenhotels eine Vielzahl von Röhren mit unterschiedlichen Durch-

messern aufweisen – so eignen sich Bohrlöcher in Hartholz mit glattem, nicht ausgefranstem Rand. Auch hohle Stängel und nicht zu harte Lehmflächen seien sinnvoll.

Die Nisthilfen sollten viel Sonne bekommen und ausreichend tief sein (mindestens 10

Zentimeter, besser 15 oder mehr). Wildbienen legen Eier, in denen Weibchen heranwachsen, demnach ganz hinten in ihre Niströhren. Aus flachen Nisthilfen schlüpfen allenfalls Männchen.

Vorsicht gilt bei Nisthilfen mit Glasröhrchen, die oft als Beob-

achtungsfenster vermarktet werden: Das Wasserdampf- und durchlässige Material kann dazu führen, dass die Wildbienenbrut verpilzt.

3. Auch andere Hilfen und Nahrungsquellen sind wichtig

Zwei Drittel der Wildbienenarten in Deutschland nisten unterirdisch – ein Insektenhotel bringt diesen Arten nichts. Der Nabu Berlin empfiehlt etwa Gartenbesitzern deshalb, auch bodennahe Lebensräume zu schaffen: offene Bodenstellen, schütterte Wiesen oder ein eigens angelegtes Sandarium bieten vielen dieser Arten Platz für den Nestbau.

Ebenso entscheidend ist ein ausreichendes Nahrungsangebot. Wildbienen sind auf blühende Pflanzen in ihrer unmittelbaren Umgebung angewiesen. Vielfältige Blühstreifen, Blumenwiesen und Wildkräuterbeete helfen dabei.

Auch wer nur wenig Platz hat – etwa auf dem Balkon – kann Wildbienen bei der Nahrungssuche unterstützen. Dazu sollte man laut Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) auf gängige Balkonpflanzen wie Petunien und Geranien verzichten. Besser sind heimische Wildblumen wie Kornblumen, Glockenblumen oder Wiesensalbei sowie blühende Kräuter – etwa Thymian, Borretsch, Oregano und Lavendel. (dpa)

Darum begrüßen Flugbegleiter alle Passagiere

Flugreisende kennen das: Flugbegleiterinnen und -begleiter stehen an der Tür der Maschine und begrüßen alle, die einsteigen. Ein Akt von Service und Höflichkeit? Einerseits ja. Doch es ist andererseits auch eine Sicherheitsmaßnahme.

„Beim Einsteigen achtet die Crew besonders auf das Verhalten der Passagiere“, erklärt der Bundesverband der deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL). Wer auffällig wirke, müsse damit rechnen, genauer beobachtet zu werden.

Sind Reisende sichtbar alkoholisiert oder verhalten sich unangemessen oder sicherheitsgefährdend, kann ihnen der Zutritt zum Flugzeug verweigert werden. Ebenso, wenn sie einfach nicht auf das hören, was die Crew ihnen sagt.

Bei der Entscheidung hat nach Angaben der Lufthansa immer der Kapitän das letzte Wort – in

Zusammenarbeit mit dem Bodenpersonal und dem Purser, also dem ranghöchsten Flugbegleiter.

Was Passagiere beachten sollten

Gerade beim Alkoholkonsum vor dem Abflug sollten Reisende es nicht übertreiben. Darauf achten Flugbegleiter genau – in dem Wissen, dass der Alkohol in der Höhe noch einmal stärker wirkt, wie der BDL schreibt.

Möchte man mitfliegen, tritt man deshalb lieber nicht im Vollrausch zum Boarding an. Auch wenn man sichtbar unter dem Einfluss von Drogen oder Medikamenten steht, kann man als flugreiseuntauglich eingestuft werden. Gleiches gilt bei akuten Krankheitssymptomen.

Probleme kann es außerdem geben, wenn man Gefahrgüter dabei hat, etwa zu leistungsstarke Powerbanks.

Fürs Boarding gibt es Regeln

Die Airlines befolgen beim Boarding gesetzliche Vorgaben. Die Türbereiche müssen auch deshalb immer besetzt sein, um auf einen potenziellen Notfall reagieren zu können, teilt die Lufthansa weiter mit. Erst wenn alle Passagiere sitzen und die Gänge frei sind, dürfen die Flugbegleiterinnen und Flugbegleiter demnach die Türbereiche verlassen. So sei auch sichergestellt, dass sie die Türen im Notfall jederzeit ungehindert erreichen können.

Doch in aller Regel läuft der Zustieg problemlos ab und die Crews können sich darauf konzentrieren, den Fluggästen zu helfen – etwa beim Finden des Sitzplatzes oder bei Fragen zum Handgepäck. (dpa)

Beim Einsteigen achtet die Crew darauf, ob Passagiere sich auffällig verhalten.

FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA/DPA-MAG

